

Essay  
im Rahmen der Veranstaltung  
„Globale Zusammenhänge erkennen“ (CVL0000717)  
der  
Carl von Linde Akademie

Thema: Globalisierungssirrsinn Milch

Kursleitung: Matthias Haberl

Verfasser: Markus Kittel, 03665439

Abgabedatum: 21. Februar 2018

# Globalisierungsirrsinn Milch

Dieser Essay ist Teil der Veranstaltung „Globale Zusammenhänge erkennen“ (CVL0000717) der Carl von Linde Akademie. Ich habe die Veranstaltung im Rahmen meines Bachelorstudiengangs „Ingenieurwissenschaften“ an der Technischen Universität München besucht. Unter der Leitung von Matthias Haberl wurden einige Aspekte der Globalisierung und deren Probleme kontrovers diskutiert. Zum einen wurde anhand von konkreten Beispielen gezeigt, in welchen Bereichen die Globalisierung für Missstände sorgt und zum anderen konkrete Lösungsvorschläge erarbeitet, wie man diese verhindern könnte. Im folgendem wird nun zu Ersterem ein Beispiel diskutiert.

Zweifelsohne hat die voranschreitende Globalisierung in den letzten Jahrzehnten viele Vorteile mit sich gebracht. Unter anderem hat sie zu dem hohen Wohlstandsniveau vor allem in der westlichen Welt verholfen. Allerdings gibt es auch massive Probleme, die die Globalisierung mit sich bringt. Angefangen von Menschenrechtsverletzungen über Rohstoffausbeutung bis zur erhöhten Umweltbelastung. In vielen Aspekten fehlt der Globalisierung die Nachhaltigkeit. Ein Musterbeispiel dafür ist die massive Milchüberproduktion in Deutschland und Europa, die einen Teufelskreis auslöst.

## Überproduktion

Seit einigen Jahren ist der Milchpreis in Deutschland auf einem negativen Rekordniveau. Grund dafür ist unter anderem das Ablaufen des EU-Milchquotensystems am 1. April 2015 [1]. Es regelte bis zum Ablauf die Milchproduktion in den EU Ländern. Bei Überproduktion drohten den Mitgliedstaaten und deren Milchbauern empfindliche Strafen. Mit der Abschaffung des Systems sollte der Milchpreis der freien Marktwirtschaft überlassen werden, also Angebot und Nachfrage. Diese führte relativ schnell zu einem Preissturz da das Angebot zu groß war. Doch die Selbstregelung des Marktes setzte nicht ein. Um trotz der niedrigen Milchpreise Ihre Betriebe aufrecht erhalten zu können, produzierten die Bauern immer mehr Milch. Zunehmend mussten viele, teils traditionsreiche Familienunternehmen schließen. Die generelle Entwicklung der Milchkuhbetriebe heißt seitdem immer größere Höfe mit immer mehr Kühen aber dafür weniger (siehe Abb. 1).

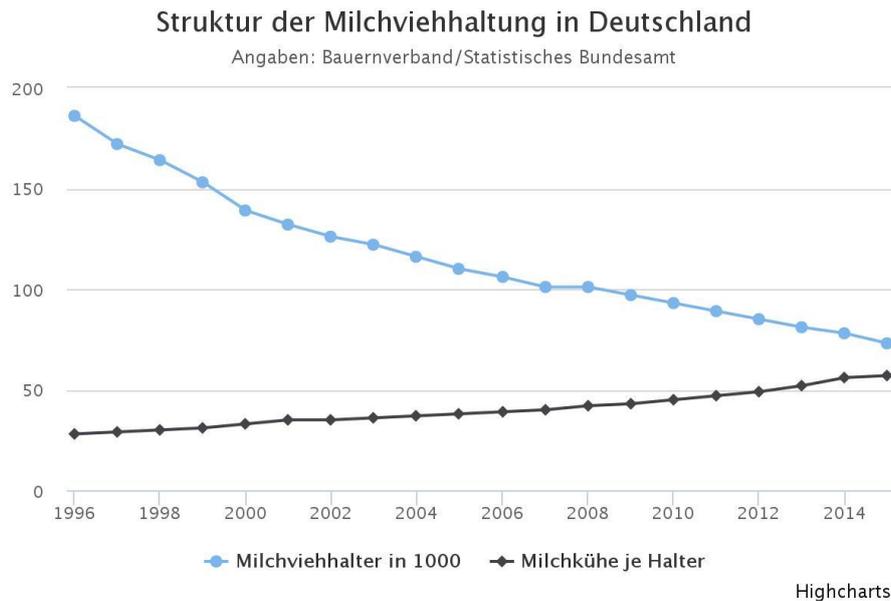


Abb.1 Struktur der Milchviehhaltung in Deutschland [2]

Nach kurzer Zeit sah die EU wieder Handlungsbedarf den Milchpreis künstlich zu beeinflussen und führte eine sogenannte Marktintervention ein. Die EU kauft dabei große Mengen Milchpulver, lagert es ein und erhöht so die Nachfrage auf dem Markt. Im Jahr 2016 betrug diese Interventionsmenge 350.000 Tonnen [3]. Zugegebenermaßen deckt das oben genannte Szenario zwar einen erheblichen Missstand in der Milchpolitik der EU auf, doch was hat die Globalisierung damit zu tun?

## Export

Da die riesigen Mengen an Milchpulver in der Europäischen Union keiner mehr benötigt und die Produktion auch nicht zurückgeht, wird es einfach an Drittstaaten außerhalb der EU exportiert. Hauptabnehmer sind dabei afrikanische Staaten wie Kamerun, Ghana, Togo, Burkina Faso und der Senegal. Das Hauptproblem: Das in Wasser aufgelöste, importierte Milchpulver aus Deutschland und der EU ist wesentlich günstiger als die von lokalen Bauern erzeugte Frischmilch. In Burkina Faso beispielsweise liegt der Preis pro Liter für lokal hergestellte, frische Milch umgerechnet zwischen 0,76€ und 1,10€. Die importierte Pulvermilch aus den EU Ländern hingegen kostet nur etwa 34 Cent pro Liter [4]. Die Konsequenzen sind leicht zu erkennen. Den lokalen Milchbauern in Afrika wird die Chance genommen, sich auf dem Markt durchzusetzen und Geld zu verdienen. Dabei ist die Milchproduktion in Entwicklungsländern extrem wichtig. Beispielsweise beträgt der Anteil der Milchproduktion 5 Prozent am Bruttonutzenprodukts Kenias. Auch bei 10

Millionen Kühen auf rund 17 Millionen Einwohnern in Burkina Faso erkennt man welche wichtige Rolle die Milchprodukten in Entwicklungsländern hat [5]. Zudem ist das Wachstum in der Landwirtschaft extrem wichtig für die Armutsbekämpfung in den genannten Ländern. Doch der Eigentliche Irrsinn beginnt erst hier.

### Wirtschaftsflüchtlinge

Viele Bauern geben ihre Betriebe auf, da es sich nicht mehr lohnt und verlieren so ihre Lebensgrundlage. Unter solchen Umständen muss man sich nicht wundern, wenn Leute die in ihren Heimatländern solche unfairen Bedingungen vorfinden, als sogenannte „Wirtschaftsflüchtlinge“ nach Europa kommen. Zu selten hinterfragt man die eigentlichen Gründe, wieso die Wirtschaft in diesen Ländern zum flüchten zwingt. In diesem Fall müssen wir uns an unsere eigene Nase packen.

### Entwicklungshilfen

Ein weiteres Detail ist eine Ironie kaum zu übertreffen. Europäische Länder, darunter auch Deutschland unterstützen die Landwirtschaft und insbesondere auch die Milchwirtschaft in den erwähnten Ländern im Rahmen von Entwicklungshilfen. So hat Deutschland etwa 30 Millionen Euro in die Milchwirtschaft in Burkina Faso investiert [5]. Wir investieren also Geld in Etwas, was wir im gleichen Atemzug wieder kaputt machen. Nachhaltige Entwicklungshilfe sieht anders aus.

### Sojaimporte

Auch in der entgegengesetzten Richtung der Produktionskette kann man Diskussionsbedarf erkennen. Der angesprochene extreme Druck auf die Milchpreise drängt die Erzeuger zur Effizienzsteigerung. Dies passiert nicht selten über die Züchtung von sogenannten Hochleistungskühen. Diese geben bis zu 10.000 Liter Milch im Jahr, wohingegen eine Kuh in den 1950er-Jahren nur etwa 6000 Liter Milch pro Jahr brachte [6]. Diese Leistungszuwächse werden oft mit Kraftfutter erzielt, welches zu großen Teilen aus Soja besteht. Dieses wird zu großen Teilen aus Südamerika importiert. Wie man aus vielen Berichterstattungen weiß, werden dafür oft große Mengen Urwald zerstört, um große Plantagen zu errichten. Oft wird auch die der Anbau von Lebensmitteln für die dort lebende Bevölkerung vernachlässigt, da der Ertrag durch Sojaanbau höher ist. Doch dies ist ein eigenes Thema.

## Fazit

Zusammenfassend und etwas vereinfacht wird also in Südamerika der Urwald abgeholzt, um Soja anzubauen. Dieser Soja wird dann in Deutschland an Hochleistungskühe verfüttert, die Milch produzieren die in dieser Menge keiner braucht. Diese überproduzierte Milch wird anschließend von der EU aufgekauft um den Milchpreis künstlich hoch zu halten. Dann wird sie nach Afrika exportiert, in Länder wo es eigentlich frische Milch und eine funktionierende Milchwirtschaft gibt, die sogar von Entwicklungshilfen unterstützt wird. Vor Ort werden lokale Milchbauern vom Markt verdrängt, weil die Importmilch so günstig ist. Milchbauern und Molkereimitarbeiter werden arbeitslos, verarmen und kommen unter Umständen als Wirtschaftsflüchtlinge nach Deutschland. Ein fragwürdiger Kreislauf, möglich gemacht durch die Globalisierung.

## Bibliographie

- [1] Milchindustrie-Verband, "Milchquote," 2018. [Online]. Available: <https://www.meine-milch.de/milkipedia/milchquote>. [Accessed: 20-Feb-2018].
- [2] D. Fisser, "Milchkrise: 3214 Bauern haben in einem Jahr aufgegeben," 2015. [Online]. Available: <https://www.noz.de/deutschland-welt/wirtschaft/artikel/651599/milchkrise-3214-bauern-haben-in-einem-jahr-aufgegeben#gallery&0&0&651599>. [Accessed: 19-Feb-2018].
- [3] Z. P. und Information, "Ruinös: „ZDFzoom“ über den „Irrsinn mit der Milch“," 2017. [Online]. Available: <https://presseportal.zdf.de/pressemitteilung/mitteilung/ruinoes-zdfzoom-ueber-den-irrsinn-mit-der-milch/>. [Accessed: 18-Feb-2018].
- [4] K. Lanje, "Deutsche und afrikanische Milchbauern: „Du bist kein Milchbauer, du bist Milchpulververkäufer“," 2016. [Online]. Available: <https://blog.misereor.de/2016/06/22/deutsche-und-afrikanische-milchbauern-du-bist-kein-milchbauer-du-bist-milchpulververkaeufer/>. [Accessed: 19-Feb-2018].
- [5] V. Seitz, "Milchpulver exportieren, Migranten produzieren," 2017. [Online]. Available: [http://www.achgut.com/artikel/milchpulver\\_exportieren\\_migranten\\_produzieren](http://www.achgut.com/artikel/milchpulver_exportieren_migranten_produzieren). [Accessed: 20-Feb-2018].
- [6] J. Koch, "Last durch Leistung?," 2016. [Online]. Available: <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/hochleistungskuh-101.html>. [Accessed: 21-Feb-2018].